

STELLUNGNAHME

Erstes Verlegeschiff für Nord Stream-Pipeline erreicht die Ostsee

- **150 Meter lange Castoro 6 passiert die Brücke über den Großen Belt in Dänemark**
- **Mehrjährige gründliche Planung des Pipelineprojekts gewährleistet Umweltverträglichkeit und technische Sicherheit**

Zug, 26. März 2010. Auf dem Weg zum Startpunkt der Verlegearbeiten für die Nord Stream-Pipeline hat das Verlegeschiff Castoro 6 (C6) heute die Brücke über den Großen Belt passiert – eine der größten Brücken Europas. Die C6 wird voraussichtlich über einen Zeitraum von zwei Jahren den Großteil der Erdgaspipeline in der Ostsee verlegen.

Die Brücke über den Großen Belt – das „Tor zur Ostsee“ – ist fast sieben Kilometer lang. Dank einer Durchfahrthöhe von 65 Metern können selbst die größten Kreuzfahrtschiffe der Welt die Brücke problemlos passieren. Auch für die Durchfahrt der C6 müssen keine besonderen Vorsichtsmaßnahmen getroffen werden.

Die Nord Stream-Pipeline soll ab 2011 Erdgas von Russland nach Europa transportieren. Die Verlegearbeiten für die Leitung beginnen in der ausschließlichen Wirtschaftszone Schwedens, ungefähr 30 Kilometer vor der Küste der Insel Gotland. Von dort wird sich die C6 langsam nördlich in Richtung des Finnischen Meerbusens bewegen und die Pipeline mit einer Geschwindigkeit von bis zu 2,5 Kilometern pro Tag verlegen.

Mehrjährige gründliche Planung

Vor dem Beginn der Verlegearbeiten hat Nord Stream den Verlauf der Pipelinerroute über mehrere Jahre sorgfältig geplant. Dabei wurden verschiedene Umweltaspekte – von Laichzeiten über Vogelzug bis hin zur Geologie des Meeresbodens – berücksichtigt. Darüber hinaus flossen auch soziale und ökonomische Aspekte wie der Schiffsverkehr und die Fischerei in die Planung mit ein.

Nord Stream hat außerdem ein umfassendes HSE-Konzept (Gesundheit, Sicherheit und Umwelt) und ein geeignetes Umweltmonitoring-System entwickelt. Die gesamte Ausrüstung und alle Arbeitsabläufe wurden so gestaltet und getestet, dass sie den international gültigen Standards entsprechen.

Effiziente Offshore-Verlegung

Pipeline-Verlegearbeiten auf dem Meer erfordern eine gründliche Planung: Jeder der beiden parallel verlaufenden, 1.224 Kilometer langen Pipelinestränge wird aus etwa 100.000 betonummantelten Stahlrohren bestehen. Jedes Rohr wiegt etwa 25 Tonnen. Transportschiffe versorgen das Verlegeschiff kontinuierlich mit Rohren, um die Verlegung der Pipeline ohne Unterbrechungen sicherzustellen. An Bord des Verlegeschiffs werden die 12 Meter langen Rohrstücke dann für die Schweißarbeiten vorbereitet und schließlich je zwei Rohre zu einem 24 Meter langen „Double Joint“ zusammengeschweißt. Dieser wird anschließend in der zentralen Fertigungsstraße des Verlegeschiffs mit der Pipeline verschweißt. Nachdem alle Schweißnähte gründlich untersucht worden sind, bewegt sich das Verlegeschiff weiter und lässt den Leitungsstrang langsam auf den Meeresboden herab.

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte:

Ulrich Lissek, Communications Director
Mobil: +41 79 874 31 58

Steffen Ebert, Kommunikationsbeauftragter Deutschland
Mobil: +49 1520 456 80 53

E-Mail: press@nord-stream.com

Hinweise für Journalisten:

Nord Stream ist eine Erdgaspipeline, die Russland und die Europäische Union durch die Ostsee verbindet. Der Bedarf an Erdgasimporten in die Europäische Union, im Jahr 2007 von circa 312 Milliarden Kubikmeter, wird bis zum Jahr 2030 um 200 Milliarden Kubikmeter auf 516 Milliarden Kubikmeter pro Jahr wachsen (Quelle: IEA, World Energy Outlook 2009). Mit dem Anschluss des europäischen Gasleitungsnetzes an einige der größten Gasreserven der Welt wird Nord Stream etwa 25 Prozent des zusätzlichen Gasimportbedarfs der Europäischen Union der nächsten Jahrzehnte decken können. Das Projekt wird ein bedeutender Beitrag zur langfristigen Sicherung der Gaslieferungen und ein Meilenstein für die Energiepartnerschaft zwischen der Europäischen Union und Russland sein.

Die Pipeline mit einer Gesamtlänge von über 1.220 Kilometern soll 2011 zunächst mit einer jährlichen Kapazität von etwa 27,5 Milliarden Kubikmetern in Betrieb gehen. In der zweiten Phase soll die Transportkapazität mit einem weiteren Leitungsstrang auf rund 55 Milliarden Kubikmeter pro Jahr verdoppelt werden. Dies ist genügend Erdgas, um 26 Millionen europäische Haushalte zu versorgen.

Die **Nord Stream AG** ist ein internationales Joint Venture, das zur Planung, zum Bau und zum anschließenden Betrieb der neuen Pipeline durch die Ostsee gegründet wurde. Die russische OAO Gazprom ist mit 51 Prozent an dem Gemeinschaftsprojekt beteiligt. Die deutschen Unternehmen BASF SE/Wintershall Holding GmbH und E.ON Ruhrgas AG halten je 20 Prozent, die niederländische N.V. Nederlandse Gasunie 9 Prozent der Anteile.

Nord Stream wird in den Leitlinien für die Trans-Europäischen Energienetze (TEN-E) der Europäischen Union gelistet. Das Projekt wurde im Jahr 2006 von der Europäischen Kommission, vom Europäischen Parlament und vom Europäischen Rat mit dem Status eines „Vorhabens von europäischem Interesse“ ausgezeichnet. Nord Stream wird also als Schlüsselprojekt für Europas Energieinfrastruktur anerkannt.

Als grenzüberschreitendes Projekt unterliegt die Nord Stream-Pipeline internationalem Recht sowie den nationalen Rechtsvorschriften der Länder, durch deren Territorialgewässer und/oder ausschließliche Wirtschaftszone die Trasse verläuft. Das Nord Stream-Konsortium hat 100 Millionen Euro in Umweltuntersuchungen und technische Planungen investiert. Außerdem wurde entlang des gesamten Routenverlaufs eine Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) durchgeführt. Dabei wurden Umweltaspekte des Pipeline-Projekts im grenzüberschreitenden Rahmen detailliert untersucht. Dieses Verfahren wird durch internationales Gesetz (Espoo-Übereinkommen) und die nationalen Gesetzgebungen der betroffenen Länder geregelt.